

Tätigkeitsbericht 2008



GESAMTSITUATION

Das Jahr 2008 begann mit einer wunderbaren Renovierungsaktion, die bereits im Herbst 2007 auf dem „Hannover Marktplatz“ initiiert wurde. Dort suchten wir Menschen mit Zeit und Lust, zwei Räume im Mädchenhaus zu streichen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Deutschen Bank Filiale strichen schließlich zwei Räume des Mädchenzentrums: den Wiesen(Ruhe)Raum und den Elly-Beinhorn-(Bewegungs)Raum. Neben ihrer Zeit brachten sie außerdem eine großzügige Spende für den neuen Rasenteppich im Wiesenraum sowie für die Heizungsverkleidung im Elly-Beinhorn-Raum und die Streichutensilien mit. Als Dankeschön veranstalteten wir für die Helferinnen und Helfer im Sommer eine kleine Rallye auf den Spuren von Frauen in Hannover. Als weiteres Marktplatzergebnis gestaltete die Firma Nordlind Medien den Infobrief des Mädchenhauses neu, der dann ebenfalls zu Beginn des Jahres erschien. Bei Kaffee und Kuchen erhielt schließlich Nordlind Medien ein Regal, das einige der freiwillig aktiven Frauen des Mädchenhauses für sie zum Dank gebaut hatten. So begann das Jahr mit strahlenden Wänden, einem neuen Erscheinungsbild und viel Freude. Ein gutes Omen für all die neuen Projekte und Aktionen, die 2008 initiiert und durchgeführt wurden. Eingebettet waren die neuen Ideen in die gleich bleibenden Rahmenstrukturen der einzelnen Bereiche:

- die Ambulante Betreuung erhielt einen neuen Vertrag für die vorhandene Personalstelle und widmete sich weiterhin Müttern und Töchtern in Linden und Limmer,
- in der Beratungsstelle für Mädchen in Krisensituationen konnten weiterhin zwei Personalstellen gehalten werden, deren Bedarf sich wieder durch die große Beratungsnachfrage bestätigte und
- im Mädchenzentrum Xana blieb die bewährte Mischung von offene Treffs, Gruppen, Wokshops und Einzelaktionen bestehen.

Im Detail werden sowohl neue wie auch altbewährte Angebote und Aktionen des Mädchenhauses unter den einzelnen Bereichen vorgestellt.

BERATUNGSSTELLE FÜR MÄDCHEN IN KRISENSITUATIONEN

Die Beratungsstelle bietet ein **niedrigschwelliges Angebot für Mädchen und junge Frauen**, die in einer Notlage Hilfe und Unterstützung bedürfen. Das Besondere dieses Angebots ist, dass Mädchen und junge Frauen diese Notlagen selbst definieren. So kann für manche Mädchen die Trennung der Eltern große Unsicherheiten auslösen, anderen Mädchen und jungen Frauen droht Zwangsverheiratung, wieder andere testen mit dem ersten genannten Thema, ob sie mit ihrem wahren Anliegen ernst genommen werden. Alle gleichermaßen ernst und wichtig zu nehmen ist grundlegendes Selbstverständnis unserer Arbeit.

Die Beratung erfolgt schnellstmöglich, kostenlos, **auf Wunsch anonym** und kann kurz- oder langfristig sein. Schnellstmöglich bedeutet, das erste Gespräch innerhalb einer Woche stattfinden zu lassen. Für Mädchen und junge Frauen ist häufig die Not sehr groß bis eine Beratungsstelle aufgesucht wird. Darauf reagieren die Beraterinnen durch ein Terminangebot innerhalb weniger Tage. Ein wichtiges Element in der Beratung ist die Beziehungsarbeit, die zwischen Beraterin und Mädchen entsteht. Durch eine bedingungslos wertschätzende Grundhaltung und der sich entwickelnden vertrauensvollen Atmosphäre ist das Einlassen auf den Beratungsprozess möglich. Dieser sollte auf der **Freiwilligkeit** der Mädchen und jungen Frauen basieren, auch wenn der Erstkontakt vielleicht durch Dritte angeregt wurde. Die Beraterinnen stehen unter Schweigepflicht, so dass den Ratsuchenden der größtmögliche Schutzraum geboten wird. Eine Ausnahme bei der Schweigepflicht wird nur gemacht, wenn eine anhaltende und mit unseren Mitteln nicht abzuwehrende Kindeswohlgefährdung besteht. Begründet mit unserer Garantenpflicht und dem § 8a, SGB VIII, geht der Schutz eines Mädchens vor. Die in diesem Rahmen erforderlichen Schritte werden mit der Ratsuchenden besprochen und vorbereitet.

Ein weiteres besonderes Angebot, das an die Bedürfnisse von Mädchen angelehnt ist, ist die **Begleitung** zu Ämtern, ÄrztInnen oder anderen Einrichtungen. Damit soll die Hemmschwelle reduziert und der Stimme von Mädchen Nachdruck verliehen werden.

Das Beratungsangebot richtet sich außerdem an alle Personen, die privat oder beruflich Kontakt mit Mädchen haben und Reflexion oder Unterstützung benötigen. MultiplikatorInnen und PädagogInnen bieten wir darüber hinaus kollegiale Beratung. **Themen der kollegialen Beratung** waren 2008 zum Beispiel:

- Sexualisierte Grenzverletzungen unter Kindern
- Zwangsheirat
- Sexualisierte Gewalt an Mädchen in Einrichtungen

- Sexualisierte Gewalt an Mädchen in der Familie
- Gewaltbereites Verhalten von Mädchen untereinander

Die Beratungsstelle bietet außerdem **Familien-Beratungen** an. Auf Wunsch beraten wir sowohl die Töchter als auch die Mütter und/oder Väter – auch in diesem Jahr waren es maßgeblich Mütter, die Beratung suchten. Eine Kollegin arbeitet mit dem Mädchen, eine andere mit den Eltern und zusätzlich finden gemeinsame Gespräche statt. Diese Form der Beratung wird von uns sehr begrüßt, denn insbesondere bei Streitigkeiten und Problemen in der Familie liegt es zumeist nicht allein in der Hand des betreffenden Mädchens, die Situation zu verändern. Viele Mädchen äußern den Wunsch, dass auch ihre Eltern sich beraten lassen mögen, aber allzu häufig ist dies nicht im Sinne der Eltern. Insofern freuen wir uns, dass mehr Eltern zu diesem Schritt bereit sind und wir auch die entsprechenden Kapazitäten zur Verfügung stellen können.

Die **Anlässe für die Beratungen** der Mädchen und jungen Frauen zwischen 5 und 27 Jahren lassen sich in folgende Bereiche differenzieren:

- Soziales Umfeld (Probleme und Konflikte mit Eltern bzw. Familie, Mutter-Tochter-Beziehung, Schwierigkeiten in der Schule, Probleme mit Freundin oder Freund)
- Identität (Selbstwertproblematik, Kontaktschwierigkeiten, sexuelle Identität, Coming Out)
- Psyche/Gesundheit (Konzentrationsstörungen, Schlafstörungen, Ängste, Essstörungen, Sucht, Sexualität)
- Gewalt (sexualisierte/körperliche/psychische/häusliche Gewalt, Mobbing, Gewalt in der Schule, Stalking, Gewalt gegen sich selbst, Suizidversuch)
- Wegwollen von zu Hause (Inobhutnahme)
- Schule/Ausbildung/Beruf (Schulwechsel, -suche, berufliche Perspektiven entwickeln, Bewerbung, Arbeitslosigkeit)
- Existenz (finanzielle Probleme, Armut, Wohnungssuche, Obdachlosigkeit)
- Bedrohung von Zwangsheirat
- Schwangerschaft (jugendliche Schwangere, Antrag „Familie in Not“)
- Körperliche Handicaps
- Migration (Aufenthaltsstatus, Diskriminierung/Rassismus)
- Sonstiges (Prozessbegleitung, Prostitution, Suche nach Therapie/Gruppe)

Des Weiteren beteiligte sich die Beratungsstelle im Juli am **Beratungsrundlauf** des 9. Jahrgangs in der IGS List. Schülerinnen und Schüler erhielten so die Gelegenheit, insgesamt 14 Beratungsstellen kennen zu lernen. In geschlechtshomogenen Kleingruppen bekamen die Schülerinnen jeweils eine kurze Schilderung eines fiktiven Falls. Ein Mädchen fand sich in die Rolle der Ratsuchenden ein und erlebte so eine Beratung, wie sie ähnlich im Mädchenhaus stattfinden würde. Das Gespräch dauerte 30 Minuten, die Gruppe diente der Beobachtung oder konnte mit einbezogen wer-

den. Anschließend wertete die Gruppe die Beratung aus. Die Schülerinnen und Schüler lernten viele verschiedene Hilfsangebote kennen und konnten so Schwellenängste abbauen.

Die **Beratungsnachfragen** sind im Vergleich zu 2007 leicht erhöht. 2008 wurden 175 Mädchen/junge Frauen (55%), Frauen (38%) und Männer (7%) im Mädchenhaus beraten und begleitet.

Die Nachfrage von Begleitungen zu Ämtern, Ärztinnen, Rechtsanwältinnen oder vergleichbaren Terminen, bei denen sich einige Mädchen Unterstützung in Form von Begleitung wünschten, ist in 2008 stark gestiegen. Hier zeigt sich, dass einige Beratungen umfangreicher und komplexer geworden sind. Die zunehmenden Begleitungen sind jedoch nicht der einzige Grund für **aufwendigere Beratungen**: An den jeweiligen Beratungen hängen oft viele weitere Menschen, mit denen die Beratungsstellenmitarbeiterinnen Kontakt halten müssen, da nur gemeinsam Verbesserungen für viele der Mädchen erreicht werden können. Beteiligt sind z. B. BetreuerInnen aus Kitas und Tagesgruppen, KSD-MitarbeiterInnen, Mütter, Väter, LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, Kripo-MitarbeiterInnen. Zusätzlich zu den zahlreichen Kontakten sind Stellungnahmen zu verfassen, Therapien oder Kuren zu vermitteln bzw. zu organisieren. Als Beratungsstelle für Mädchen in Krisensituationen ist in einigen Fällen, zum Beispiel bei drohender Zwangsheirat oder drohendem Suizid, intervenierendes Handeln gefordert. Dieses lässt schnell viele Stunden innerhalb weniger Tage für einen Fall notwendig werden. Insbesondere die Beratungen zur Zwangsheirat sind 2008 deutlich gestiegen. Beratungen fanden sowohl (selten) einmalig als auch (meistens) langfristig statt.

Der Großteil der Ratsuchenden stammte aus der Stadt Hannover (75%). Aus dem weiteren Regionsgebiet kamen 19% und aus dem übrigen Bundesgebiet 6% der Mädchen/jungen Frauen und Erwachsenen.

2008 erhoben wir erstmals die **telefonischen Beratungen**: 560 Menschen wurden auf diesem Weg beraten. Gründe für eine telefonische Beratung sind zum einen, dass Menschen aus unterschiedlichen Gründen nicht in das Mädchenhaus kommen können. Zum anderen wird diese Art der Beratung genutzt, um vollständig anonym bleiben zu können. Aus diesem Grund fragen wir Anrufende nicht nach ihrem Herkunftsort oder Alter.

Im Herbst begannen wir gemeinsam mit Mädchen Ideen und Infos zu sammeln, um ein **Beratungskärtchen für Mädchen** zu erstellen. Mädchen aus der Beratungsstelle, dem Zentrum und aus unseren privaten Bezügen wirkten mit ihren Wünschen, Anregungen und Formulierungen an der Gestaltung mit.

Ebenfalls im Herbst starteten wir unsere **Umfrage** bei allen Mädchen und Erwachsenen, die Beratung in Anspruch nehmen. Es geht uns dabei um eine anonyme Rückmeldung zur Qualität der Beratung. Bei einem Statistikbogen, den jede Beraterin nach einer Beratung ausfüllt, sollen statistisch das jeweilige Thema erfasst und anonyme Zahlen gesammelt werden über Alter, Herkunft und über den Weg der Kon-

taktaufnahme zu uns. Wir erhoffen uns daraus Schlussfolgerungen zu ziehen, wie wir unsere Öffentlichkeitsarbeit zielgruppengerechter optimieren können, welche Themen schwerpunktmäßig Mädchen und Erwachsene zu uns führt und wie zufrieden sie mit der Beratung bei uns sind. Die Auswertung wird nach einem Jahr Laufzeit erfolgen.

All diese Kriseninterventionen, Beratungen und Aktivitäten waren nur möglich, weil neben den öffentlich finanzierten 1½ Personalstellen, die dafür dringend erforderlichen Kapazitäten dank der Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender um eine weitere ½ Stelle erweitert wurden. Allerdings sehen wir einen Bedarf an Mädchenspezifischer Beratung, der selbst diese geschaffenen Kapazitäten sprengt. So sind wir beispielsweise bei Beratungen für einen Kindergarten (Team und Eltern) auf zusätzliche Finanzierung angewiesen.

MÄDCHENZENTRUM XANA

Die Angebote des Mädchenzentrums Xana umfassen die Bereiche Prävention, Freizeit und Bildung. Die Zielgruppe sind Mädchen und junge Frauen aller Kulturen im Alter von 6 bis ca. 22 Jahren aus den Stadtteilen Linden/Limmer, der Stadt Hannover und der Region Hannover. Die Angebote richten sich an Mädchen und junge Frauen aus allen sozialen Schichten und mit allen Bildungshintergründen. Das besondere Augenmerk gilt jedoch sozial schwächer gestellten Mädchen, Mädchen, die zu Hause wenig Betreuung erhalten, Mädchen mit Migrationshintergrund sowie Mädchen aus bildungsfernen Elternhäusern, deren Chancen in dieser Gesellschaft knapp bemessen sind. Eine besondere Qualität unserer Arbeit ist es, Mädchen unterschiedlicher Schichten und Herkünfte miteinander in Kontakt zu bringen, was uns 2008 erneut gelang.

Den Alltag im Mädchenzentrum bestimmten 2008 **die wöchentlichen Angebote**: montags die Wen-Do-Kurse zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen von 10-12 Jahren im ersten Halbjahr und für Mädchen von 7-9 Jahren im zweiten Halbjahr, dienstags das Bewegungsangebot in einer Sporthalle, mittwochs der Mädchenclub für Mädchen von 8 bis 12 Jahren (die auch von Schülerinnen der Albert-Schweitzer-Schule als Schul-AG genutzt wurden) und der Treff „Girl meets Girl“ für Mädchen, die sich (auch) in Mädchen verlieben, donnerstags Mädchen in

Aktion für Mädchen von 12 bis 16 Jahren und freitags der Offene Treff für Mädchen ab 8 Jahren.

Ein weiteres regelmäßiges Angebot ist das monatlich aufgetischte **Sonntags-Frühstück** für Mädchen und junge Frauen ab 16 Jahren, bei dem sich alles um „klönen, essen, Stress vergessen“ dreht.

Für die älteren Mädchen (ab 13 Jahren) startete das Jahr 2008 mit einem **nächtlichen Spektakel**. Zunächst verkleideten sich die Mädchen als geheimnisvolle Wesen der Nacht und fotografierten sich gegenseitig, um anschließend dem (Dreigänge-)Gelage zu frönen. Im weiteren Verlauf des Abends dachten sie sich (nach ausgelosten Vorgaben) kleine Theaterstücke aus: dabei tummelten sich Hexen, Sternenfeyen, Mondgeister und Vampire in Kerkern, unter Betten und in Schlössern zum Thema „Herzschmerz“. Schließlich suchten sie noch im finsternen Limmer einen Schatz, mit dem sie glücklich wieder ins Mädchenhaus zurückkehrten und zufrieden auf ihre Schlafmatten sanken. Bei einem leckeren Frühstück wurden die Ereignisse der Nacht wieder lebendig und mit vielen schönen Erinnerungen und Fotos traten die Mädchen ihren Heimweg an.

Ebenfalls für Mädchen ab 13 Jahre fand kurze Zeit später ein **Boxworkshop** statt. Die Mädchen lernten an jeweils zwei Tagen Boxtechniken sowie -regeln kennen, probierten ihre Kräfte aus und verbesserten ihre Schlagfertigkeit. Beim Boxen geht es zudem um die adäquate Reaktion bei Bedrohung - Schläge nicht ängstlich zu erwarten, sondern sie wirksam abzuwehren.

In den Osterferien verwandelten sich Mädchen von 8 bis 11 Jahren im traditionellen **Hexenworkshop** in kleine Hexen: Sie verkleideten sich, hatten zu ihrer Unterstützung ein (Kuschel)Hexentier an ihrer Seite, probierten mit viel Spaß verschiedene Verhaltensweisen von „Hexen“ aus und erweiterten so ihren Erfahrungshorizont. Zudem lernten sie spielerisch die Geschichte der weisen Frauen/Hexen kennen. Sie erkundeten mit allen Sinnen Kräuter, erfuhren einiges über deren Heilkräfte und verarbeiteten die Kräuter in der Hexenküche, wo auch gern Würmersuppe oder Dracheneier gekocht wurden. Nebenbei übten sie ihre Geschicklichkeit im Besenreiten. Die recht jungen Oberhexen (bis zu 43 Jahren alt) erhielten Unterstützung von Bella Donna von Linden-Limmer: eine (Handpuppen)Hexe, die über 999 Jahre alt ist und deshalb einiges aus der Hexengeschichte zu erzählen weiß.

Das Frühjahr war darüber hinaus geprägt von vielfältigen Kooperationsprojekten:

- In den Osterferien fanden die **Bewegungsaktionstage „Stark, Fit und Besonders“** mit dem Mädchenarbeitskreis (MAK) statt: an drei Tagen konnten Mädchen zwischen 8 und 18 sich in vielfältigen Workshops ausprobieren: Wen-Do, Ballspiele, Malen, Saftcocktails, Kochen und Hochseilgarten. Die Mädchen entschieden, an welchen Angeboten sie teilnahmen und konnten sich so in vertrauten und/oder neuen Bereichen ausprobieren. So entstanden nicht nur leckeres Essen und wunderbare Kunstwerke, sondern auch neue Bewegungserfahrungen.
- Mitarbeiterinnen des VSE und des Stephansstiftes aus dem Bereich der Hilfen zur Erziehung entwickelten für ambulant betreute Mädchen ein einjähriges Projekt,

das neben der Einzelbetreuung auch Gruppenerfahrung vermitteln sollte. So gab es für die Mädchen regelmäßige Treffen und besondere Gruppenaktionen. Im Rahmen der Gruppenaktionen kooperierten VSE und Stephansstift mit dem Mädchenzentrum: bereits Ende 2007 boten wir einen Fototag für Mädchen von 12-16 Jahren an. Im März 2008 fand dann ein weiterer Fototag für die jüngeren Mädchen (ab 6 Jahre) statt. Bei den Fototagen setzten wir unser bewährtes Konzept „**Fotografieren, wie du dir gefällt**“ ein: Als Einstieg versetzten sich die Mädchen in Szenen von Postkarten, auf denen Mädchen abgebildet sind. Anschließend überlegten sie sich, wie sie sich selbst gern darstellen möchten. Dazu nutzten sie intensiv die Verkleidungsecke und alle Räume des Mädchenzentrums. Zum Abschluss überlegten sie sich eine gemeinsame Szene unter dem Motto „Wie wir Mädchen in Linden-Limmer uns zeigen wollen“. Mit viel Elan und Spaß nutzten die Mädchen die Gelegenheit, sich in Szene zu setzen und nahmen all ihre kreativen Fotos, auf CD gebrannt, mit nach Hause. Im Rahmen dieses Kooperationsprojektes veranstalteten wir am **8. März** eine große **Schatzsuche** auf den Spuren starker Mädchen und berühmter Frauen für Mädchen von 8 bis 18 Jahren und nahmen als Grundlage die Geschichte von Otilie der Goldgierigen (eine fiktive Wegelagerin aus Limmer). Die jüngeren Mädchen führten Schatzkartenteile in den Großen Garten. Auf ihrer Suche erfuhren sie vielerlei über ihre Umgebung und berühmte Mädchen/Frauen, sie probierten sich beim Nein-Sagen, Frisbee-Spielen und beim pantomimischen Raten aus und tauschten sich über ihre besonderen Gaben aus. Die älteren Mädchen begaben sich hingegen Richtung Innenstadt, erfuhren dort allerlei über historische Orte, Frauengeschichte(n), Politik und durften im Historischen Museum auf dem „Knochenschüttler“ fahren und Kleider vergangener Jahrhunderte anprobieren. Schließlich führten die Schatzkarten beide Gruppen wieder in das Mädchenhaus, wo sie gemeinsam eine großartige Schatzkiste fanden, die für jede etwas bereithielt. Zufrieden und erschöpft genossen schließlich alle das leckere Abschlussessen.

- Eine weitere Kooperation initiierte der ArbeitskreisLehrstellenInitiative (ALI): Sozial-Center Linden, Gesellschaft zur Förderung ausländischer Jugendlicher und Schulzentrum Fössefeld richteten einmal im Jahr eine große **Ausbildungsinformationsbörse** aus. An dieser beteiligte sich erstmalig das Mädchenzentrum in Kooperation mit dem Deutschen Ingenieurinnenbund (dib). Der dib entwickelte den LISA-Praxistest, mit dem Mädchen an 11 Stationen ihre handwerklichen Fähigkeiten ausprobieren können: ihr dreidimensionales Denken ist gefordert, wenn es gilt eine „Zauberkartoffel“ zu schneiden, spiegelverkehrtes Arbeiten wird ebenso ausprobiert wie der Umgang mit der Drahtzange oder das Verbinden von Stromkabeln. Die Mädchen nutzten unser Angebot sehr unterschiedlich – einige absolvierten schnell eine Station, um möglichst viele Stände kennen zu lernen, andere nutzten ihre ganze Zeit, um möglichst viel auszuprobieren.

Im April 2008 waren Mädchen ab 8 Jahren wieder „**Kreativ mit Holz**“. Zwei Tage lang übten sie sich im Sägen, Bohren, Hämmern und Leimen. Dabei entstanden kreative Spiegelrahmen. Da dieser Holzworkshop so stark nachgefragt war, wurde er im Herbst für all die wiederholt, die auf der Warteliste verharren mussten.

Das legendäre **Walpurgisfest** am 30. April, feierten wieder einmal zahlreiche kleine Hexen von 6 bis ca. 14 Jahren in allen Räumen des Mädchenhauses. Sie kochten in der Hexenküche, gestalteten ein Hexenkunstwerk, erlernten Kräuterkunde, bewältigten den Besenreit-Parcours und tanzten zur Hexendisco.

Beim **Kräuterspaziergang** in Limmer bildeten sich Mädchen ab 8 Jahren zu Kräutertouren fort. Gemeinsam suchten sie draußen, auf Wiesen in der näheren Umgebung des Mädchenhauses nach Kräutern – insbesondere solche, die von vielen fälschlicherweise als „Un-Kräuter“ bezeichnet werden. Sie erfuhren viel über deren heilsame Wirkung. Anschließend bereiteten die Mädchen mit den gesammelten Kräutern ein buntes, köstliches und rosiges Mahl zu.

In den Sommerferien boten wir im Rahmen der FerienCard an mehreren Tagen **„Fotografieren, wie du dir gefällt“** für unterschiedliche Altersgruppen an, was sich wieder großer Beliebtheit erfreute. Die traditionelle heilpädagogische Reitfreizeit stand unter dem Motto **„Auf dem Rücken der Pferde“** und sorgte wie jedes Jahr für begeisterte Mädchen im Alter von 10 bis 13 Jahren. Fünf Tage verbrachten sie auf einem Reiterinnenhof, erlernten die Sprache der Pferde und dadurch einen achtsamen Umgang mit den Pferden und mit sich selbst. Die Wahrnehmung der eigenen Stärken und das Durchsetzen eigener Bedürfnisse – in Aushandlungsprozessen mit anderen – waren dabei besondere Schwerpunkte. Darüber hinaus wurden den Mädchen Werte wie z. B. Zuverlässigkeit und Verantwortung vermittelt. Spannende Gruppenerlebnisse, beispielsweise ein gemeinsamer nächtlicher Ausritt mit Picknick, und die alltägliche Sorge für die Mahlzeiten, sorgten für ein gutes Gruppenklima. Zum Abschluss der Ferien beteiligten wir uns am **FerienCard-Fest** mit einer Fotoaktion.

Unmittelbar nach den Sommerferien fand das erste **Ehemaligentreffen** des Mädchenzentrums Xana statt. Anlass war das 10jährige Dienstjubiläum von zwei Mitarbeiterinnen, die ehemalige Besucherinnen einluden, gemeinsam zurückzublicken. Ein sehr bewegendes Treffen, bei dem sowohl junge Frauen als auch Mitarbeiterinnen in Erinnerungen schwelgten: bei Erzählungen, Fotos und alten Videoaufnahmen wurden die vielfältigen Erlebnisse wieder aufgefrischt und es gab viel zu lachen - „Das Mädchenhaus war der Hammer!!! Ich würde gern die Zeit zurück drehen.“

Dieses Treffen nutzten wir zudem für eine **Befragung**. Uns interessierte,

- wie die jungen Frauen damals das erste Mal vom Mädchenhaus hörten (meist durch andere, z. B. Freundinnen und Mütter, aber auch durch die Mädchenhaus-Stände in Schulpausen),
- warum sie dann tatsächlich ins Mädchenzentrum kamen (ebenfalls wegen ihrer Freundinnen, aber auch zur Disco oder zu bestimmten Workshops),
- wie alt sie waren, als sie das erste Mal ins Mädchenzentrum kamen (8 bis 10 Jahre),
- an welchem Tag sie sich besonders gut erinnern können (vor allem besondere Aktionen wie Akrobatik, Rallyes, Kanu fahren, Übernachtungen, aber auch traurige

Begebenheiten wie den Weggang einer Zentrumsmitarbeiterin oder der Fall durch die Glastür),

- was ihr schönstes Erlebnis im Mädchenzentrum war (auch hier wieder die vielfältigen Aktionen und besonders die Reit- und Segelfreizeiten),
- was im Mädchenzentrum anders war als in anderen Gruppen oder Vereinen (viel selbst gestalten, lockerer, viel Spaß, fühlten sich wie zu Hause, vielfältige Aktivitäten, über alles reden können, nur unter Mädchen sein, kein Verhaltens- und Klamottendruck, schöne Räume und super Mitarbeiterinnen),
- was gut daran war, nur unter Mädchen zu sein (mehr getraut, nichts war peinlich, mehr aus sich raus kommen, Jungs waren damals nicht zu gebrauchen, über alles reden zu können, offen sein, mehrere Ansichten kennen lernen) und
- was ihnen nicht so gut gefallen, sie gestört hat (vielen fiel dazu nichts ein, aber Streits und Zickereien wurden auch benannt sowie, dass manche Tage nur bestimmten Altersgruppen offen standen).

Zu guter Letzt blieb Platz für persönliche Kommentare, die durchweg positiv ausfielen. Exemplarisch seien zwei zitiert: „Ich hatte nur im Mädchenhaus nie Probleme, dass ich nicht akzeptiert wurde, wie es bei mir in der Grundschule oder im Hort/Kindergarten war.“ „Es war eine wunderbare Zeit mit tollen Aktionen und Menschen. Vielen Dank für alles.“

Im September machten sich elf Mädchen ab 10 Jahren gemeinsam mit zwei Pädagoginnen zum **Mädchenspektakel nach Hamburg**. Das alljährlich stattfindende interkulturelle Mädchen-Kulturfest bietet vielfältige Möglichkeiten. Die Mädchen konnten zwischen zahlreichen Angeboten wählen. Einige Mädchen nahmen beispielsweise an einem Hip-Hop Workshop teil. Die Ergebnisse des Workshops wurden anschließend auf der großen Bühne auf dem Festivalgelände präsentiert. Eine besonders spektakuläre Aktion stellte auch das Bungee Trampolin dar. Viele Teilnehmerinnen nahmen die lange Warteschlange vor diesem Angebot in Kauf, um dann aufgeregt und erfreut, zu springen, Saltos zu probieren und ihren eigenen (Wage)Mut zu erproben. Bei diesem Angebot zeigte sich insbesondere, wie sinnvoll der geschlechtshomogene Rahmen ist. Einige Mädchen sagten, dass sie sich auf gemischtgeschlechtlichen Veranstaltungen (Schützenfest, Jugendfesten) noch nie getraut hätten, so etwas auszuprobieren. „Aber hier sind wir ja unter uns und die anderen Mädchen springen ja auch!“ Die zahlreichen kleineren Workshops, Stände und Aktivitäten, z. B. Stockbrot über dem Feuer backen, Holz bearbeiten, ein Rätsel zu Sexualität und Verhütung lösen sowie das attraktive Bühnenprogramm mit zahlreichen Mädchenbands und Vorführungen rundeten das Programm für die Mädchen ab.

In den Herbstferien wandten wir uns an die Besucherinnen des Mädchenzentrums als Expertinnen ihrer eigenen Umwelt. Im Rahmen des Kreativworkshops „**Ein Poster für das Mädchenhaus**“ griffen wir auf ihre Kompetenzen als aufmerksame Beobachterinnen und aktive Nutzerinnen des Xana zurück. So entstand zunächst eine Sammlung, was den Mädchen aktuell im Mädchenzentrum wichtig ist, welche Aktivitäten sie zu schätzen wissen, welche Räume und Aktionen unbedingt auf ein Poster des Mädchenzentrums gedruckt werden sollen. Anschließend wurden die Mäd-

chen kreativ, bauten Möbel und Gegenstände aus dem Xana für Barbies, z. B. ein Bücherregal, eine Werkbank oder einen Boxsack. Währenddessen tauschten sich die Mädchen in vielen interessanten Gesprächen über Modezwänge, die Wichtigkeit von Aussehen (Worauf kommt es wirklich an?!) und ähnliche Themen aus. Zum Schluss wurden mit den Barbies Szenen aus dem Mädchenzentrum dargestellt und fotografiert. Dies dient als Grundlage für ein Poster, das im Jahr 2009 an verschiedene Einrichtungen verteilt werden soll.

Ebenfalls in den Herbstferien packten Mädchen ab 8 Jahren ihre Badesachen ein und machten einen **Ausflug in das AquaLaatzium**, um im Wasser zu spielen, zu schwimmen und zu rutschen.

Außerdem erfuhren Mädchen ab 12 Jahren im Herbst wieder einmal: „**Schweißen** will gelernt sein ... und ist doch einfacher als gedacht“. Aus kleinen und großen Schrottteilen schweißten sie Kerzenständer, Fantasietiere und abstrakte Skulpturen. Da die Schrottteile selten in der gewünschten Form vorhanden sind, muss das Metall vor dem Schweißen bearbeitet, geschnitten, geflext und geschliffen werden. Bei der Metallbearbeitung erfuhren sie zudem viel über die unterschiedlichen Metalle und ihre Verwendungsmöglichkeiten.

Zur dunklen Jahreszeit durfte auch eine Übernachtung nicht fehlen. Das Motto lautete diesmal für die 8- bis 12-jährigen Mädchen „**Nach den Sternen greifen**“. Im Laufe des Abends griffen die Mädchen tatsächlich nach den Sternen (Leuchtsterne, die an einer Schnur befestigt waren), lösten gemeinsam Aufgaben mit Geduld und Geschicklichkeit, um in den Siebten Himmel zu gelangen und erfuhren, wie wichtig es ist, sich gegenseitig zu unterstützen, wenn ein gemeinsames Ziel erreicht werden soll. Zwischendurch kamen die Mädchen bei einem himmlischen Picknick zur Ruhe, tauschten sich über Wünsche aus und schrieben ihren jeweiligen größten Wunsch auf einem Stern nieder, den sie selber gestalten konnten. Ganz zum Schluss gelangten sie mit einer Fantasiereise in das Land der Träume.

Gegen Ende des Mädchenzentrums-Jahres veranstalteten wir unseren jährlichen **Flohmarkt** von Mädchen für Mädchen und Frauen, bei dem natürlich verkaufen und tauschen im Vordergrund standen, aber auch Spiele, Waffeln, Tee und Kaffee in ausreichenden Mengen vorhanden waren. Die Verkäuferinnen und Besucherinnen im Alter von 1 Jahr bis ca. 60 Jahren freuten sich sehr über die bunte Mischung.

Alle Angebote des Xana wurden gut bis sehr gut angenommen. Die Besucherinnen und Nutzerinnen des Xana waren im Alter von 6 bis etwa 22 Jahren. Der Großteil der Mädchen stammte aus der Stadt Hannover, aber es kamen auch Mädchen und junge Frauen aus dem weiteren Regionsgebiet und darüber hinaus. Aus dem weiteren Regionsgebiet kommen einige wenige Mädchen zu den täglichen Angeboten. Häufiger nutzten sie einmalige Aktionen, Workshops, Freizeiten und Reisen durch das Mädchenhaus (s. u.), um das Xana zu besuchen.

AMBULANTE BETREUUNG

Das Angebot der Ambulanten Betreuung richtet sich an

- Mädchen und junge Frauen, die in ihren Familien Unterstützung in ihrer Entwicklung und bei der Bewältigung ihres Alltags bedürfen und wollen und die auf dem Weg in die Selbstständigkeit Unterstützung und Begleitung benötigen und wollen.
- Mütter, die sich um Verbesserung im Sinne einer angemessenen Versorgung und Erziehung der Mädchen bemühen wollen und dabei Unterstützung benötigen.
- junge Mütter, die im Blick auf ihre eigene Entwicklung als auch im Blick auf die Entwicklung ihres Kindes/ihrer Kinder Unterstützung im Alltag brauchen und wollen.

Die Ambulante Betreuung ermöglicht unter Erhalt des Lebensbezugs Familie die Verselbstständigung der Mädchen und fördert die Entwicklung ihrer eigenständigen Lebensformen. Beratung und direkt unterstützende Maßnahmen tragen dazu bei, Konflikte abzubauen und für die Mädchen die Lebensbedingungen innerhalb der Familie sowie im sozialen Umfeld zu verbessern. Die direkte und strukturelle Gewalt in der Gesellschaft und damit auch in Familienstrukturen wird thematisiert. Gleichzeitig wird die große Bedeutung, die die Familie für die Mädchen hat, ernst genommen. Dieser Bedeutung wird auch in der Arbeit mit den Familien Rechnung getragen. Mütter werden darin unterstützt, ihr Erziehungsverhalten zu reflektieren, Verantwortung für die Erziehung und Begleitung ihrer Töchter zu übernehmen, eigene Stärken und Ressourcen zu entdecken, zu aktivieren und zu entwickeln.

Die individuellen Ziele und die entsprechende Ausgestaltung der Hilfe werden jeweils mit den Mädchen, ihren Familien und dem Jugendamt im Rahmen der Hilfeplanung entwickelt. Mögliche **Ziele** können sein:

- Altersadäquate Lebensorganisation und Verselbstständigung.
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zur Artikulation und zur Durchsetzung eigener Bedürfnisse und Ziele.
- Aufbau von Vertrauen in sich und andere.

- Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins und einer selbstbestimmten Sexualität.
- Erarbeiten individueller Hilfen und Zukunftsperspektiven, die auch die Vorstellung alternativer Lebensentwürfe berücksichtigt.
- Erkennen und Abbauen von geschlechtsspezifischen Benachteiligungen.
- Herausbildung von Solidaritäts- und Verantwortungsgefühl.
- Entwicklung von persönlichen und verbalen Fähigkeiten, um eigene Bedürfnisse, Wünsche und Interessen mit anderen abzustimmen bzw. auszuhandeln.

In der pädagogischen Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen setzen die Mitarbeiterinnen die Elemente Gespräch, Beratung und konkret unterstützende Hilfen ein. Durch die Orientierung am Lebensumfeld und am Alltag der Adressatinnen werden deren Ressourcen erschlossen. Die Pädagoginnen unterstützen sie dabei, eigene Leistungen zu erkennen und sichtbar zu machen. Die Kompetenzen der Mädchen werden gestärkt durch Ermutigung, Beratung, gemeinsame Entwürfe von Hilfsmöglichkeiten sowie Unterstützung und Hilfe bei deren Realisierung.

Die Betreuung erfolgt stundenweise auf der Grundlage der zwischen allen Beteiligten getroffenen Hilfeplanvereinbarungen. Die Zeiten werden mit den Mädchen/den jungen Frauen und den Müttern nach deren Bedürfnissen und persönlichen Voraussetzungen festgesetzt. Jedes Mädchen wird von einer Betreuerin unterstützt, eine weitere Co-Betreuerin steht für Vertretungssituationen zur Verfügung.

Bei Bedarf von intensiver Arbeit mit der Mutter besteht die Möglichkeit, Zuständigkeiten in der Betreuung so aufzuteilen, dass eine Betreuerin schwerpunktmäßig mit dem Mädchen und eine zweite mit der Mutter/der Sorgeberechtigten arbeitet.

Bereits seit einigen Jahren arbeiten Träger von Heimen, Wohngruppen und ambulanten Maßnahmen gemeinsam mit dem Kommunalen Sozialdienst (KSD) der Stadt Hannover an einem neuen Modell der Zusammenarbeit im Bereich der Hilfen zur Erziehung („**Umbau der Hilfen zur Erziehung**“). Ziel dieser Umstrukturierung ist es zum einen, durch präventive Maßnahmen im Sozialraum Familien so zu stabilisieren, dass möglichst wenige Hilfen zur Erziehung als Einzelfallhilfen erforderlich werden. Zum anderen sollen notwendige ambulante Hilfen wohnortnah und flexibel auf die Bedürfnisse der Familien, der Mädchen und Jungen zugeschnitten werden. Ebenfalls erwünscht ist eine mögliche Steuerung der Kosten für den Bereich der Hilfen zur Erziehung durch Budgets, mit denen die einzelnen Dienststellen des KSD wirtschaften können und sollen. Nach einer Modellphase wurden bereits 2005 im gesamten Stadtgebiet Verträge zwischen dem KSD und insgesamt acht großen und mittleren Trägern von ambulanten Maßnahmen geschlossen. Die MitarbeiterInnen einer KSD Dienststelle arbeiten seit dem eng mit den MitarbeiterInnen der beteiligten Träger zusammen. Diese übernehmen in der Regel alle ambulanten Fälle in dem Sozialraum und sorgen auch für entsprechende fallübergreifende präventive Maßnahmen. Aus diesem Grund engagierte sich eine Mitarbeiterin des Mädchenhauses in vielen Gesprächen, Arbeitsgruppen und Gremien für die Weiterentwicklung des Umbaus der Hilfen zur Erziehung. Es gelang immer wieder, sowohl die Bedürfnisse

von Mädchen und jungen Frauen als auch das Angebot des Mädchenhauses in den Blickpunkt zu rücken – mit dem erfreulichen Resultat, dass das Mädchenhaus Hannover nun seit zwei Jahren Vertragspartnerin für den Umbau der Hilfen zur Erziehung ist. Wir bieten in diesem Rahmen unser Betreuungsangebot sowohl im Bereich Linden/Limmer als auch in angrenzenden Stadtbezirken an und verfügen damit im Bereich ambulanter Betreuung für die genannten Bezirke über eine **Planstelle**. Diese teilen sich zwei Mitarbeiterinnen, die nach wie vor sehr engagiert im Einsatz für die zu betreuenden Mädchen, Familien und jungen Mütter sind. Überher leisten sie zudem in vielen Gremien Lobbyarbeit für geschlechtsspezifische Ansätze in den Hilfen zur Erziehung.

Vertragliche **Aufgaben** der Ambulanten Betreuung sind zum einen die direkte Betreuung von Mädchen, jungen Frauen sowie ihren Familien. Zum anderen nehmen die Mitarbeiterinnen an Fallberatungen mit anderen Trägern und dem Kommunalen Sozialdienst teil. In diesem Kontext sehen wir es unter anderem als unsere Aufgabe, den Blick auf die Bedürfnisse, Stärken und Problemlagen von Mädchen zu lenken. Dies gilt auch für die Entwicklung präventiver Angebote im Stadtteil, an der ebenfalls andere Träger und der Kommunale Sozialdienst beteiligt sind. Diese Kooperation trägt zur Vernetzung im Stadtteil bei und ermöglicht es, geschlechtsspezifischen Inhalten ambulanter Betreuung auch auf dieser Ebene und in der fachlichen Auseinandersetzung mehr Gewicht zu geben.

Sowohl das Alter der Mädchen als auch die Themen sind unterschiedlich. Wir unterstützen beispielsweise Mütter in der Erziehung ihrer Töchter im Grundschulalter oder ihrer jugendlichen Töchter. Außerdem betreuen wir jugendliche Mädchen und begleiten sie dabei, ihren eigenen Weg zu finden. Gerade bei den jugendlichen Mädchen ist häufiges Thema, sich zunehmend Raum außerhalb der Familie zu erobern. Darüber hinaus unterstützen wir junge Mütter in der Gestaltung ihres Lebens mit einem Baby. Dabei ist uns sowohl der Blick auf sie als Mütter als auch der Blick auf sie als junge Frauen wichtig.

Ein besonderer Fokus in unserer Arbeit ist die **Dynamik zwischen Müttern und Töchtern**:

- Wir bieten ihnen eine neue gegenseitige Wahrnehmung an. So können eingespielte Deutungsmuster des Verhaltens der jeweils anderen überprüft und verändert werden. Kreisläufe, in denen sich Mütter und Töchter in gegenseitigen „immer willst du“ / „immer machst du“-Zuschreibungen begegnen, können so angehalten und von beiden neu betrachtet und erklärt werden.
- Im Kontakt zu Müttern und Töchtern bringen wir alternative Bewertungen ein. Gerade mit Blick auf die Töchter kann so in der Auseinandersetzung der Sinn von auffälligem Verhalten entschlüsselt werden. Ein Beispiel: eine jugendliche Tochter, die nur noch selten zur Schule geht und sich ihren Eltern zunehmend entzieht, versucht vielleicht auf diese Weise ihren Lebensraum selbstbestimmter zu gestalten. Mit diesem Wissen lassen sich dann mögliche Freiräume an anderer Stelle aushandeln.

- Wir sehen die Mutter-Tochter-Dynamik vor dem Hintergrund mehrerer Generationen. Unser Blick richtet sich somit auch auf die Erfahrungen, die Mütter mit ihren Müttern gemacht haben und auf die Reflexion, wie sich diese Erfahrungen im eigenen Erziehungsverhalten auswirken.

Diese Arbeit ist für die Töchter, die Mütter und uns spannend – manchmal konfliktreich, aber oft hilfreich und entlastend.

Ein zentraler Bestandteil unseres Konzeptes sind die **Co-Betreuungen**. Zum einen gewährleisten wir so, dass im Vertretungsfall eine Betreuerin ansprechbar ist/zur Verfügung steht, die Mutter und Tochter bereits kennen. Zum anderen ist die intensive Arbeit mit zwei Betreuerinnen insbesondere hilfreich, wenn wir Mütter und ältere Töchter betreuen, so dass sowohl der Mutter als auch der Tochter je eine Mitarbeiterin zur Seite steht. Häufig lernen wir die Familien erst kennen, wenn die Mädchen bereits älter sind (ab etwa 12 Jahren). Die Mädchen werden mit ihren Problemen also verhältnismäßig spät gesehen und zwischen Mutter und Tochter ist bereits viel passiert ehe sie Unterstützung erhalten. Töchter haben oftmals Teile der mütterlichen Verantwortung übernommen und Mütter erleben ihre Töchter vorrangig als belastend und einschränkend. Auf beiden Seiten ist Verletztheit die Folge. Es braucht viel Kraft und eine kontinuierliche Begleitung, um sich einem wirklichen Veränderungsprozess zu stellen. Das Gefühl, allein zu sein und nicht gesehen zu werden, ist für Mütter und Töchter häufig ein Grund, sich zurück zu ziehen oder Veränderungen entgegen zu wirken. In der Arbeit zu viert liegt die Chance, diese Gefühle auszuhalten, an den zentralen Punkten arbeiten zu können und so Veränderungen zu ermöglichen. Im Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anderer Träger sowie des Kommunalen Sozialdienstes, ergeben sich anregende Diskussionen über verschiedene Erfahrungswerte in Co-Betreuungen – insbesondere bei der Betreuung von Müttern und Töchtern. In diesen Konstellationen ist eine parteiliche Haltung unerlässlich. Diese parteiliche Haltung lässt sich am besten gewährleisten, wenn zwei Betreuerinnen zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus ist über die Arbeit mit den Müttern von Mädchen das Konzept eines **Gruppenangebotes** unter dem Motto „**Mädchenmütter**“ entstanden. Dieses diskutierten wir mit anderen Trägern und dem KSD im Stadtteil, die großes Interesse zeigten. Für die Umsetzung gibt es verschiedene Perspektiven, die sich 2009 hoffentlich konkretisieren.

In 2008 bezogen wir das **Angebot heilpädagogischen Reitens** in die Arbeit mit ein. An besonderen Aktionstagen besuchten wir einen Reithof, auf dem heilpädagogisches Reiten möglich ist. Für die Mädchen wie für die Mütter ist die Erfahrung der Kontaktaufnahme mit den Tieren, das Spüren der eigenen Wirksamkeit z. B. durch Massagen und das Erleben der eigenen „Führungsqualitäten“ eine große Bereicherung - verbunden mit einer Menge Spaß. Dieses Angebot soll auch zukünftig bestehen.

Die vertraglichen Betreuungskapazitäten waren 2008 wieder voll ausgelastet. Zudem wurde zu Jahresbeginn eine Familie in der Region Hannover betreut. So bestätigen sowohl Anfragen, die uns erreichen als auch die gemeinsamen Fallbesprechungen

mit dem Kommunalen Sozialdienst und KollegInnen anderer Träger immer wieder den großen **Bedarf an Betreuungen unter mädchen- und frauenspezifischem Blickwinkel**. Perspektivisch wünschen wir uns daher, das Angebot auf das Stadtgebiet auszuweiten. Leider gibt es dafür (noch) keine finanzielle Perspektive.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, PROJEKTTAGE UND VORTRÄGE

Wie in den Jahren zuvor veranstalteten wir einige **Informationsstände**, die mit Aktionen für Mädchen verbunden waren. So beim Osterfeuer Limmer, auf dem Gemeindefest der St. Nikolai Kirche und bei dem Fest der Limmerschen Gewerbetreibenden „LimmerLive“. 2008 standen wir zudem auf drei Wochenmärkten, um auf das Mädchenhaus aufmerksam zu machen. Als Blickfang diente ein Glücksrad, bei dem Kinder je nach erdrehter Farbe einen kleinen Preis erhielten und Erwachsene für ihren

Preis erst eine Frage beantworten mussten, die Einblicke in die Mädchenhausarbeit offenbarte.

Für alle im Mädchenhaus aktiven Frauen veranstalteten wir erstmalig einen **Neujahrsempfang**, um uns für ihr Engagement zu bedanken.

Ein Highlight stellte wieder das **Sommertreiben im Mädchenhaus** für alle dar, die das Mädchenhaus kennen oder kennen lernen wollen: Mädchen und ihre Familien, Nachbarinnen und Nachbarn, Freundinnen und Freunde. Das Wetter feierte mit, so dass wir wieder den schönen großen Garten hinter unseren Räumen nutzten: für Bewegungsspiele, zum Kaffee trinken und Kuchen essen, für Gespräche in entspannter und fröhlicher Atmosphäre, für Bastelaktionen, für Gleichgewichtsübungen auf dem Niedrigseilelement und als Höhepunkt das bewährte, spannend-witzige Bingo-Spiel, an dem sich alle Besucherinnen und Besucher lebhaft beteiligten.

Mädchengruppen aus Schulen und anderen Einrichtungen der Stadt sowie der Region Hannover erhielten auch 2008 die Gelegenheit, **Reisen durch das Mädchenhaus** zu unternehmen und so einen Einblick in all die Möglichkeiten der Beratungsstelle und des Mädchenzentrums Xana zu erhalten. Dieses Angebot nutzten acht Gruppen aus der Stadt, der Region Hannover und dem Land Niedersachsen. Darüber hinaus machten wir mit Pausenständen in einer Grundschule auf die Angebote des Mädchenhauses aufmerksam. Diese Schulstände sind nicht nur mit Infomaterial bestückt, sondern auch mit vielen Gegenständen aus dem Mädchenzentrum. In einem Rätsel müssen die Mädchen dann erraten, was sie im Mädchenzentrum alles unternehmen können.

Außerdem führten wir wieder **Projektstage für Schülerinnen** durch, deren maßgebliche Themen im Bereich Gewaltprävention/Selbstbehauptung lagen. In 2008 nutzten ein Kindergarten, ein Hort, zwei Grundschulen und ein Schulzentrum dieses Angebot. Die Projektstage wurden an ein bis vier Tagen durchgeführt.

Für Fachkräfte anderer Einrichtungen und Auszubildende gab es elf **Projektvorstellungen**, sieben **Fortbildungen**, vier **Vorträge**, vier **Elternabende** und eine Mütter-Kind-Freizeit. Häufig angefragte Themen waren Gewalt (unter Kindern, in der Erziehung), Gewaltprävention, kindliche Sexualität und Mädchensozialisation. Elternabende, Fortbildungen und Vorträge fanden maßgeblich im Raum Hannover statt (ein Vortrag an der Universität Hildesheim). Die Projektvorstellungen fanden ebenfalls viel hannoversches Publikum, aber auch Pädagoginnen aus Göttingen und aus Lettland zeigten sich begeistert vom Mädchenhaus Hannover. Außerdem lernten zwei **Praktikantinnen** das Mädchenhaus besonders intensiv kennen.

Sowohl als Teilnehmerinnen als auch als Referentinnen vertraten drei Mitarbeiterinnen im April das Mädchenhaus Hannover bei der zweitägigen **bundesweiten Mädchenhausfachtagung**, die das Mädchenhaus Mainz organisierte. Fünfzehn weitere Mädchenhäuser reisten nach Mainz, um sich dort über Themen der einzelnen Arbeitsbereiche (offene Arbeit, Beratung, Betreuung, Begleitung) sowie über die Aktualität feministischer Mädchenarbeit, interkulturelle Mädchen- und Elternarbeit, Orga-

nisationsentwicklung, Kooperation mit Schulen und die Arbeit mit Freiwilligen auszutauschen. Die beiden letztgenannten Arbeitsgruppen wurden von Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses Hannover geleitet, die andere Fachfrauen für die jeweilige Thematik begeisterten.

Außerdem fand im Mädchenzentrum Xana das **Treffen niedersächsischer Mädchenzentren** statt.

Die **Mitarbeiterinnen** des Mädchenhauses nehmen regelmäßig an **Fortbildungen** teil, um sich und die Arbeit des Mädchenhauses weiter zu qualifizieren. In 2008 nahmen sie gemeinsam oder einzeln an Fortbildungen und pädagogischen Treffen zur Mädchenarbeit, zum Datenschutz, zu Auswirkungen des Konsums von pornografischen Material auf die Entwicklung Jugendlicher, zur Fachkraft nach § 8A SGB VIII (Schutz bei Kindeswohlgefährdung), zu geschlechtsbezogener Pädagogik und zur Standortbestimmung des Mädchenhauses teil. Für manches Thema, dem wir in der Praxis begegnen und zu dem wir Fortbildung benötigten, gibt es keine adäquaten Angebote. Aus diesem Grund initiierten wir 2008 interne Fortbildungen zu ADS/ADHS, zu Gefahren im Internet für Mädchen und zur Beratung von Mädchen mit Lernschwierigkeiten.

GREMIEN UND KOOPERATIONEN

Um im Rahmen von Mädchenpolitik auf Mädchenspezifische Bedürfnisse aufmerksam zu machen und diese Sichtweise in (Fach)Öffentlichkeit, Politik und Gesellschaft einzubringen, ist das Mädchenhaus in verschiedenen Gremien in der Stadt Hannover, in der Region Hannover und auch im Land Niedersachsen vertreten: Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik, HAIP (Hannoversches Interventionsprogramm gegen Männergewalt in der Familie), Fachgremium Sexualisierte Gewalt, pädagogische Stadtteilrunde Limmer, Netzwerk Courage. Auf diesem Weg wollen wir die Lebenssituation von Mädchen und Frauen mitgestalten und verbessern.

Die Mitarbeiterinnen der einzelnen Bereiche vertreten das Mädchenhaus zudem in fachspezifischen Gremien:

- Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle nimmt an der AG Beratung nach §78, SGB VIII teil. Dieses Fachgremium setzt sich aus der entsprechenden Fachbereichsleitung des Jugendamtes und VertreterInnen der hannoverschen Beratungsstellen zusammen. Inhalte sind der regelmäßige fachliche Austausch, die Vernetzung untereinander sowie die gemeinsame Entwicklung der Jugendhilfeplanung für den Bereich Beratung/Therapie/Familienbildung.
- Für das Mädchenzentrum beteiligt sich eine Mitarbeiterin regelmäßig am Mädchenarbeitskreis (MAK). Der MAK ist ein Zusammenschluss städtischer und freier Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Inhalt ist die gemeinsame Planung und Durchführung von stadtweiten Veranstaltungen und Projekten für Mädchen sowie die Vernetzung von Einrichtungen, die Angebote für Mädchen bieten. 2008 veranstaltete der MAK Bewegungsaktionstage und die Bühnenshow „Girls on stage“.
- Eine Mitarbeiterin der Ambulanten Betreuung arbeitet im Fachausschuss Erziehungshilfe der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Region Hannover (AGW) mit. Der Fachausschuss ist ein Zusammenschluss der freien Träger im Bereich Hilfen zur Erziehung. Neben dem fachlichen Austausch stehen sowohl die Entwicklung gemeinsamer Standards als auch die Weiterentwicklung und Planung des Bereichs Hilfen zur Erziehung aus Sicht der freien Träger im Vordergrund. So ist der Fachausschuss auch an der Umsetzung des Reformprojekts "Umbau der Hilfen zur Erziehung" der Stadt Hannover beteiligt, das seit 2008 in den Regelbetrieb übergegangen ist. Außerdem ist auch die Ambulante Betreuung in der entsprechenden Fach-AG nach §78, SGB VIII vertreten.

Das Mädchenhaus beteiligt sich an der Fortentwicklung der Jugendhilfeplanung und ist in der entsprechenden städtischen Arbeitsgemeinschaft „Geschlechterdifferenzierung“ nach § 78 SGB VIII.

Außerdem **kooperieren** wir in der praktischen Arbeit vor allem mit Schulen im Stadtteil, in der Stadt und in der Region sowie mit anderen Kinder- und Jugendein-

richtungen, Sportvereinen, dem Kommunalen Sozialdienst, anderen Beratungsstellen, der Bundesagentur für Arbeit und den kommunalen Frauenbeauftragten. Darüber hinaus gab es im vergangenen Jahr projektbezogene Kooperationen mit dem Kulturtreff Kastanienhof, der Albert-Schweitzer-Grundschule, dem Schulzentrum im Fössefeld, dem Freizeitheim Linden, dem TSV Limmer und der IGS List.

Eine, bereits im Teil über das Mädchenzentrum Xana beschriebene, Kooperation erfolgte mit dem VSE und dem Stephansstift. Weitere Kooperationen fanden in der Arbeitsgemeinschaft Suizidprävention für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, mit dem Netzwerk Frauen/Mädchen und Gesundheit Niedersachsen und dem Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. statt:

- Das Netzwerk Frauen/Mädchen und Gesundheit Niedersachsen veranstaltete in Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium, dem VSE, der LAG Mädchenpolitik und dem Mädchenhaus Hannover eine **Netzwerktagung** unter dem Motto „**Mädchen und junge Frauen – ihre Lebenswelten, ihre Gesundheit**“. Eine Mitarbeiterin des Mädchenhauses beteiligte sich an der inhaltlichen Vorbereitung und am Netzwerktag im Juni war das Mädchenhaus mit einem Stand vertreten. Der Eingangsvortrag der Tagung griff grundsätzlich die widersprüchlichen Anforderungen an Mädchen in unserer Gesellschaft auf - in den Medien werden Mädchen als stark und selbstbewusst dargestellt, während die Lebensrealitäten allzu oft ganz anders aussehen. Anschließende Themen waren dann: gesundheitliche Selbstbestimmung von Mädchen, Mädchen als Patientinnen, Essstörungen, Schönheitsoperationen, Sucht und Selbstinszenierung.
- Eine Kollegin der Beratungsstelle nahm 2008 an der AG Suizidprävention teil. Anlässlich des Internationalen Tag der Suizidprävention am 10. September zeigte die AG die **Ausstellung „Zuhören ist cool, Wegsehen ist tödlich“** des Vereins für Suizidprävention Hildesheim. An den vier Tagen der Ausstellungspräsentation besuchten vor allem Schulklassen die Ausstellung und wurden dabei von den mitveranstaltenden BeratungsstellenmitarbeiterInnen begleitet, so auch von Mitarbeiterinnen des Mädchenhauses. Ein Teil der Ausstellung handelte von dem Begriff „Suizid“ und anderen, in diesem Kontext verwandten, Wörtern. Außerdem wurden Aussagen zum Thema Suizid dargestellt und ihr Wahrheitsgehalt beschrieben. Zum Beispiel: „Wer einmal versucht hat sich umzubringen, versucht es kein zweites Mal. FALSCH! Mindestens 80% aller durchgeführten Suizide gingen ein oder mehrere Suizidversuche voraus.“ Oder: „In Deutschland sterben mehr Menschen an Suizid als durch Verkehrsunfälle, Drogen und Aids zusammen. WAHR!“ Des Weiteren präsentierte die Ausstellung Zahlen und Fakten über den Suizid, ging auf Ursachen sowie Signale ein und bot Hilfestellungen.
- Der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. veranstaltet alle zwei Jahre eine Mädchenkonferenz für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung. Der Einladung zur 6. Konferenz, die unter dem Motto „**Macht doch, was IHR wollt!**“ im Anna-Stift in Hannover stattfand, folgten im Oktober über 200 Mädchen aus ganz Deutschland. Eine Mitarbeiterin des Mädchenzentrums nahm am ersten Vorbereitungstreffen in Hannover teil und konnte durch die vielfältigen Aktivitäten des Mädchenhauses und die Vernetzung im MädchenArbeits-Kreis eine Reihe engagierter Frauen für das bunte Workshop-Programm werben.

So wählten Mädchen aus 20 Workshops und machten, was SIE wollten - zum Beispiel Selbstbehauptung, Kreativ mit Holz, Zirkuswelten, Street Dance, Entspannung und Indianerinnenleben. Bei einem Markt der Möglichkeiten beteiligte sich das Mädchenhaus zudem mit einem Stand, so erhielten wir auch einen Eindruck von der freundlichen Atmosphäre und den vielen Möglichkeiten für Mädchen, die dafür sorgten, dass sie tatsächlich machen konnten, was sie wollten.

FINANZIERUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Die Arbeit des Mädchenhauses wurde 2008 ermöglicht durch

- die Zuwendung der Stadt Hannover (51%),
- die Entgelte für die Ambulante Betreuung (20%)
- die Zuwendung des Landes Niedersachsen (16%),
- die Zuwendung der Region Hannover (5%),
- Stiftungen und andere geldgebende Organisationen (6%),
- Spenden (2%) sowie
- Teilnahme- und Vereinsbeiträge.

Neben den Geldzuwendungen erhielten wir außerdem tatkräftige Unterstützung durch **freiwillig aktive Frauen**, die sich vor allem bei Festen und Infoständen einbrachten, aber auch Teppich verlegten und Regale bauten. Monatlich gab es bislang einen Sonntags-Treff im Mädchenzentrum für Mädchen und junge Frauen ab 16 Jahren (Klönen, Essen, Stress vergessen). Da dieser Treff im Laufe der Zeit eher von den freiwillig Aktiven genutzt wurde, beschlossen wir Ende des Jahres, ihn in einen offiziellen Freiwilligentreff für alle aktiven Frauen umzuwandeln.